

FLIP – Assessment und Interventionsplanung



Gutes tun und es gut tun!

BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

Assessment: warum eigentlich?

- ▶ Entwicklungsfortschritte sichtbar machen
- ▶ Standortbestimmung
- ▶ Gemeinsam Ziele setzen

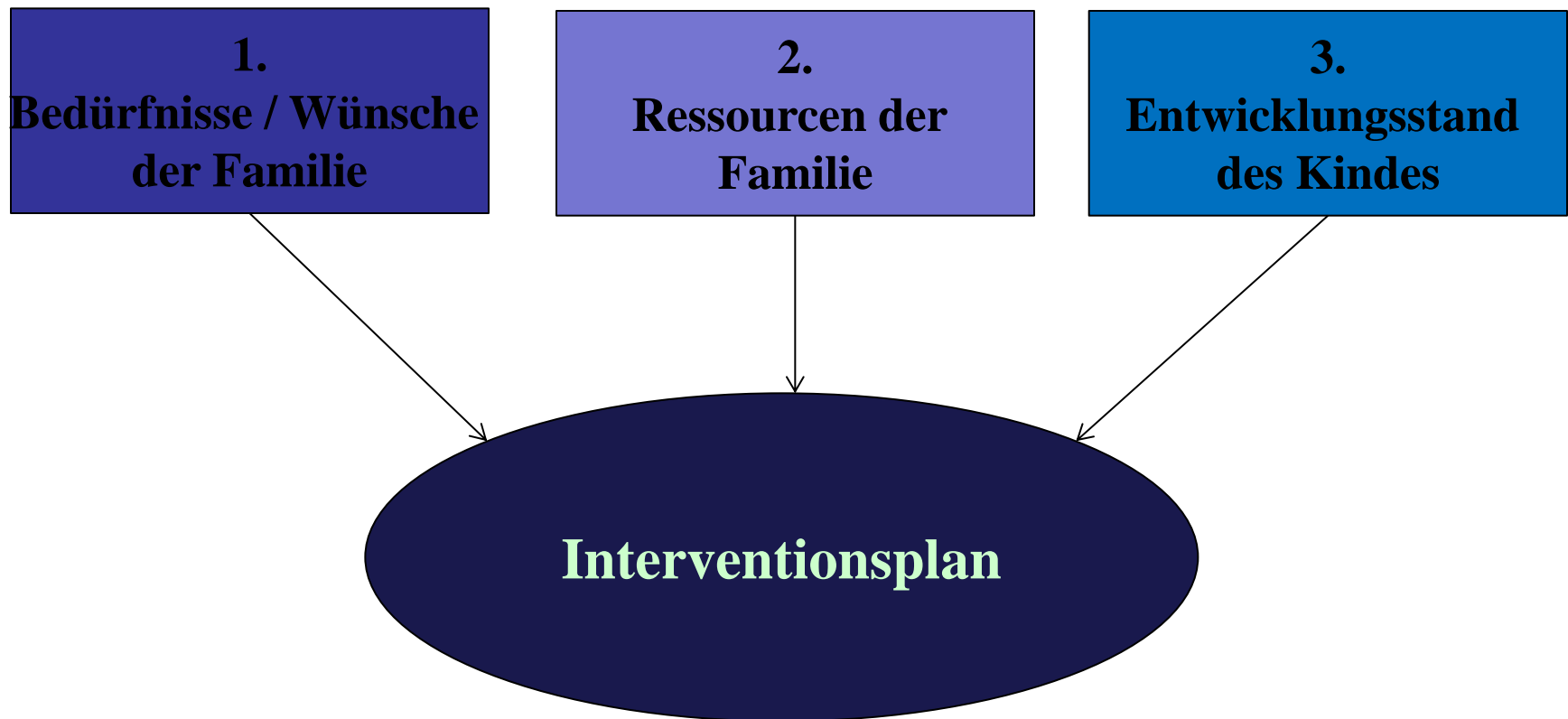


Ziele (für die Intervention)

- ▶ Basieren auf den Ergebnissen des Assessments
(*Wo steht das Kind?*)
- ▶ Werden mit der Familie gemeinsam vereinbart (*Was sind die Bedürfnisse der Familie?*)
- ▶ Berücksichtigen die Ressourcen der Familie



Ziele für die Interventionsplanung



Regelmäßige Entwicklungsdiagnostik am ISS

- ▶ Psycholinguistische Untersuchung
 - *Sprache und Kommunikation*
 - ▶ Entwicklungsneurologische Untersuchung
 - *Motorik, Medizin, Kognitive Entwicklung*
 - ▶ Audiometrie
 - *Hörtests*
-
- Im Alter von 12, 24 und 36 Monaten
 - Danach in größeren Abständen bzw. nach Bedarf

Laufendes Assessment im Rahmen der Frühintervention

- ▶ Fragebögen (Sprache, Spiel, psycho-sozial, auditive Verarbeitung/Hören)
- ▶ Beobachtungen → Entwicklungstabellen

Überblick Assessment (1. Lebensjahr)

WANN?	WAS?	WIE? - Dokumente	Datum √	Gesamt √	Notizen
Beginn FLIP	Erstufnahmegespräch	Aufnahmebogen vollständig ausgefüllt Datenaustauschblatt unterschrieben			
	Diagnose Hörstörung	HNO Befund(e) (frequenzspez. BERA od. Click-BERA + ASSR)			
0 - 6. Lm	Pädiatrische Abklärung				
Erste 5 HB	Erhebung der Elternbedürfnisse	Elternanliegen Skala zum elterlichen Kompetenzerleben			
4 Wo nach HG- Erstanpassung	Hörentwicklung	Little Ears, (nach Möglichkeit in Muttersprache)			
Erste 5 HB	Familiäre Ressourcen	Familiäre Stärken, Elternbeteiligung und Selbstwirksamkeit (EBS)			
	Hörgerätetragedauer	Notiz am Akustiker- Audioblatt nach jeder HG- Einstellung			
2 Mon. nach IV Beginn	Familiäre Ressourcen	Familiäre Ressourcen			
6. LM	Entwicklungstabellen				
6. LM	Entwicklungsplanungsgespräch				
6. LM	Hörentwicklung	Little Ears, Walker			
7.- 9. LM	Eltern-Kind-Interaktion	Video für Interaktionsanalyse/ LENA			
ab 7. LM	Hörschwelle VRA	Verhaltensaudio			
8. LM	Termin vereinbaren Entwicklungskontrolle				
8.-9. LM	Hörentwicklung	Little Ears, Walker			
9. LM	Entwicklungstabellen				
9. LM	Entwicklungsplanungsgespräch				
12. LM	Hörentwicklung	Little Ears			
12. LM	Psychosoziales Befinden	BITSEA			
12. LM	Entwicklungskontrollen				



es gut tun!

BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

Entwicklungstabelle

Hören und Sprachverständnis 4-6 Monate

Hören und Sprachverständnis		
	Notiz	Datum
Auditive Reaktionen:		
Nimmt bekannte Geräusche wahr zB Wasser, das in die Badewanne einläuft, Geschirrkloppern, Schritte, Staubsauger, Tisch decken, Heimkommen von Geschwistern		
Reagiert auf verärgerte Stimmen mit Weinen		
Zeigt, dass es Geräusche erkennt, indem es sein Verhalten verändert: -streckt Hand auf etwas hin -weites Öffnen oder Suchbewegungen der Augen -Beruhigung, -Innehalten -Weinen, Lachen -Veränderung des Gesichtsausdruckes zB Stirn runzeln, quietschen		
Wird spürbar aktiver, wenn es in ruhiger Umgebung Stimmen oder Geräusche hört		
Hört gerne Musik		
Mag Rasseln und andere geräuscherzeugende Spielsachen		
Hört auf die eigene Stimme		
<i>Beginnt</i> eine Bedeutung mit einem bestimmten Geräusch zu verbinden zB reagiert auf eine Spieluhr und lächelt in Erwartung		
Auditive Lokalisation von Geräuschen und Stimmen:		
Beginnt Geräuschquellen und Stimmen <i>genau</i> zu lokalisieren zB. Dreht Augen und/oder Kopf in Richtung Stimme bzw. Geräuschquelle		
Reagiert gelegentlich auf den eigenen Namen		

Überblick verschaffen

Entwicklungsplan

Name Kind

Datum

Interventionistin

Hören und Sprachverständnis	Expressive Sprache, Artikulation	Gesten, Gebärden, visuelle Kommunikation	Soziale Kommunikation/ Pragmatik	Denken, Lernen, Spielen	Motorik	
						1 (0-3 Monate)
						2 (4-6 Monate)
						3 (7-9 Monate)
						4 (10-12 Monate)
						5 (13-15 Monate)
						6 (16-18 Monate)
						7 (19-24 Monate)
						8 (25-30 Monate)
						9 (31-36 Monate)



- ▶ Ziel: Erkennen von leisen Geräuschen
- ▶ Aktion: Horchgeste im Alltag, Mutter weist mit Horchgeste auf leise Geräusche hin, gemeinsames Suchen der Geräuschquelle

Familiäre Ressourcen nützen



Die Stärkung der familiären Ressourcen wirkt sich positiv auf die soziale und kognitive Entwicklung des Kindes aus

M. Guralnick, 2011. Why Early Intervention Works.



Gutes tun und es gut tun!

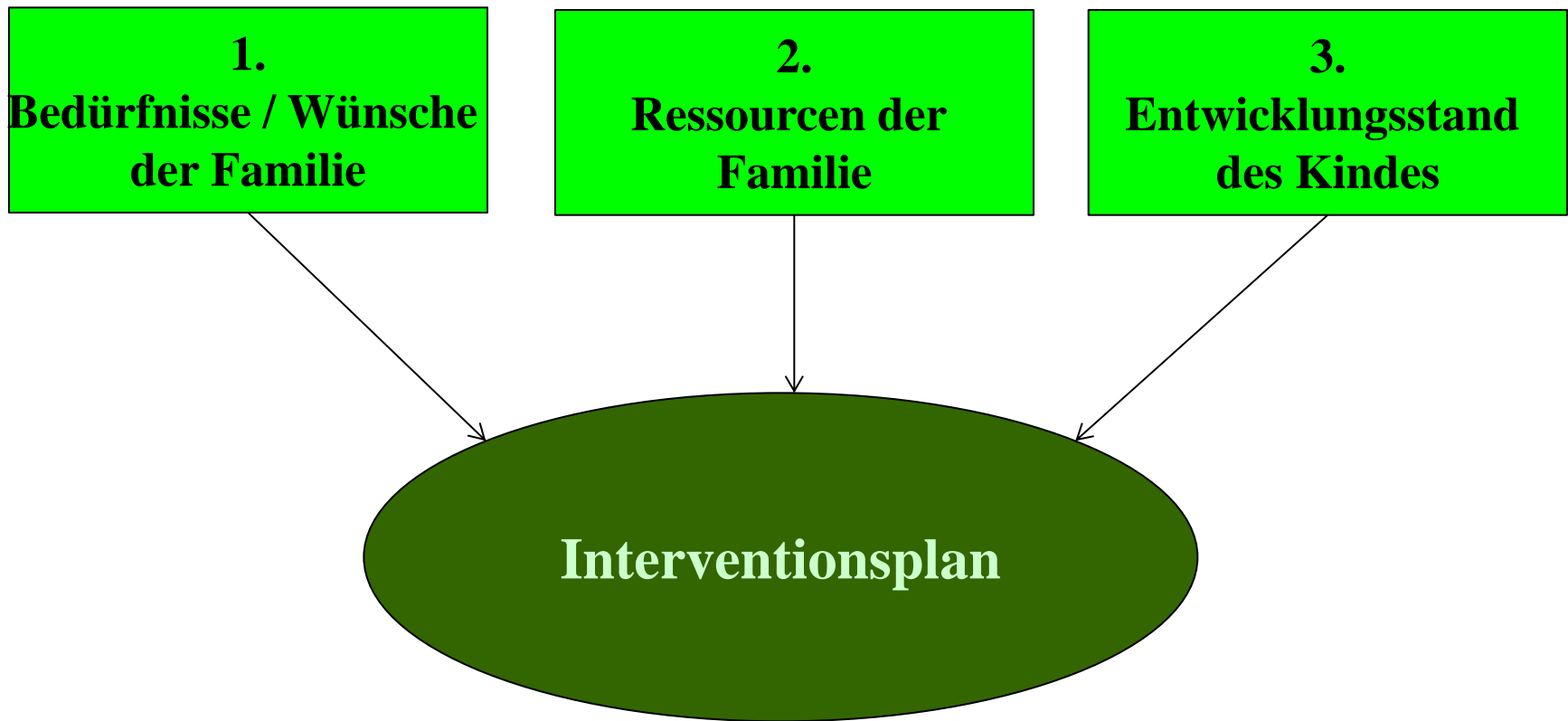
BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

Was sind familiäre Ressourcen?

- ▶ Kind
- ▶ Eltern-Kind-Interaktion
- ▶ Befindlichkeit der Eltern
- ▶ Familiensystem



Ziele (für Interventionsplanung)



„Fidelity to the program“



Name des Kindes: _____ Geb.Datum des Kindes: _____

InterventionistIn: _____ Frequenz der IV: _____

A Allgemeines zur Intervention:

1. Haben wir einen Rückblick über die letzte/n Woche/n gemacht?
2. Haben wir die Verwendung und Umsetzung der besprochenen Inhalte (z.B. Sprachförderstrategien) im Alltag reflektiert?
3. Bin ich auf die Interessen/Wünsche der Eltern eingegangen?
4. Habe ich mich bei der Themenwahl am Entwicklungsstand des Kindes orientiert?
5. Habe ich passende Förderinhalte (z.B. Sprachförderstrategien) eingeführt bzw. wiederholt?
6. Habe ich heute neutrale fachliche Information zum Thema angeboten?
7. Hatte ich eine gute Zeitaufteilung zw. Elternanleitung und direkt an Kindgerichtet (angepasst an Alter/Entwicklung/Ziel/Situation)?
8. Lasse ich genug Zeit für weitere (aktuelle) Fragen?

B Bestärken der Eltern und ihre Selbstwirksamkeit:

1. Lasse ich die Eltern die Förderinhalte (z.B. Sprachförderstrategien) selber durchführen und ausprobieren?
2. Gebe ich den Eltern ausreichend positives Feedback?
3. Lasse ich genug Platz für die Ideen der Eltern?
4. Habe ich die Eltern genug informiert über das „WARUM“?
5. War die Menge/der Umfang der Inhalte angepasst an die Familie?
6. Habe ich das gleiche Tempo wie die Familie?

C Ziel der Intervention:

1. Habe ich ein bestimmtes Ziel für die Einheit?
2. Mache ich den Eltern bewusst, was unser heutiges Ziel ist?
3. Bleibe ich selber bei dem heutigen Ziel?
4. Haben wir das heutige Ziel schriftlich festgehalten (Praxisblätter, Kühlschrankkarten)?
5. War das heutige Ziel gut gewählt?
6. Haben wir die Umsetzung des Ziels im Alltag besprochen?
7. Hab ich gemeinsam mit der Familie ein mögliches Ziel für die nächste Einheit besprochen?

+ guterfüllt ~ teilweise - nicht erfüllt			
DATUM			
DATUM			
DATUM			

„Fidelity to the program“

D Reaktionen auf kindliches Verhalten:

1. Habe ich ausreichend natürliche Mimik und Gestik verwendet?
2. War ich responsiv gegenüber den Kommunikationsversuchen des Kindes?
3. Habe ich selbst adäquate Reaktionen auf Geräusche gezeigt? (Horchgeste)
4. Habe ich Hörreaktionen des Kindes bestärkt?
5. Hab ich auf Blickkontakt des Kindes geachtet?
6. Habe ich die kindlichen Äußerungen entsprechend moduliert?
7. Bin ich mit meinem Sprachangebot dem Entwicklungsstand des Kindes „einen Schritt voraus“?
8. Motivierte und lobte ich das Kind?

E Sonstiges:

1. Habe ich mich kulturell (bzw. familiär) angepasst verhalten?
2. Stelle ich offene Fragen um die Bedürfnisse/Befindender Eltern zu erheben?
3. Passe ich meine Sprache der Familie an?
4. Akzeptiere ich Entscheidungen der Eltern, die uns widersprechen?
5. Habe ich Bezugspersonen mit einbezogen?
6. Habe ich das Assessment im Hinterkopf?
7. Bin ich im Austausch mit anderen Fachdisziplinen?

Anmerkungen:

Was möchte ich bei dem nächsten Hausbesuch unbedingt beachten?

DATUM			
DATUM			